

## Sonntag der 26.04.2020, Kapitel 2

„Anja!“, ruft mein kleiner Bruder Markus mich. Er kommt aus dem Wohnzimmer in die Küche gesaust und kommt gerade so vor mir zum Stehen, dass mir fast mein Wasserglas aus der Hand gerutscht ist. Das hat mich erschreckt.

„Mama und Papa haben einen neuen Ausflug geplant!“ Er steht auf und ab wippend vor mir. So aufgeregt wie Markus bin ich nicht, aber ich freue mich natürlich auch!

Was ist mit euch?

Nach dem Mittagessen machen wir uns also auf den Weg. Mama, Papa, Markus und ich. Wir beginnen heute bei \_\_\_\_\_ und gehen erst einmal ein Stückchen. Mama hat mich an der Hand und Papa den Markus. Wir reden über Mamas Arbeit und darüber wie es Papa geht, weil er ja die ganze Zeit mit uns zuhause ist.

Wie geht es euch denn?

Dann kommen wir an einem Zettel mit der Nummer 1 vorbei. „Vorlesen, vorlesen!“, ruft Markus laut.

### Station 1:

Am Sonntag, den 26.04.2020, gibt es zwei Evangeliumstexte die im Gottesdienst gelesen werden können. Zum Einen wird aus dem Evangelium nach Lukas, Kapitel 24 gelesen. Darin geht es um die Emmausgeschichte. Nach dem Tod von Jesus gehen zwei seiner Freunde nach Emmaus, um dort zu leben. Auf dem Weg dahin begegnen sie einem Fremden, dem sie von Jesus erzählen. Als sie zu dritt Emmaus erreichen, laden die Freunde von Jesus den Fremden zum Essen ein. Dort spricht der Unbekannte ein Gebet und bricht ihnen das Brot. Genau so hat es Jesus beim letzten Abendmahl getan. Da erkennen die Freunde von Jesus plötzlich, dass der Fremde, mit dem sie gerade beim Essen sind, der auferstandene Jesus ist. Sofort laufen sie nach Jerusalem, um allen zu erzählen, das Jesus lebt.

Als Papa zu Ende vorgelesen hat, zupft Markus an seiner Jacke. „Aber Papa!“, sagt Markus. „Man darf doch gar nicht mit Fremden reden! Wieso haben die Freunde von Jesus überhaupt mit dem Mann gesprochen und ihn dann auch noch mit nach Hause

genommen?“ „Weißt du Markus, wenn man erwachsen ist, darf man schon mit Fremden reden. Man sollte natürlich vorsichtig sein, da hast du recht, aber die Freunde von Jesus waren schließlich ja auch noch zu zweit. Ihnen konnte eigentlich nichts passieren. Du und Anja sollt nicht mit Fremden reden und sie schon gar nicht mit nach Hause nehmen, da hast du natürlich recht!“, antwortet Papa.

Was meinen denn eure Eltern?

Wir gehen langsam weiter und grüßen ein paar andere Spaziergänger, die uns entgegen kommen. Ganz weit gehen wir an den Wegrand, um möglichst weit Abstand von ihnen zu halten. Markus denkt scheinbar immer noch über die Geschichte nach, denn er fragt: „Mama, warum haben die Freunde Jesus denn nicht erkannt? Sie waren doch schon so lange mit ihm befreundet!“ „Das ist eine schlaue Frage Markus.“, sagt sie.

Was denkt ihr?

„Manchmal verliert man etwas und glaubt es nicht wieder zu bekommen. Wenn man es dann doch wiedersieht, kommt es vor, dass der Kopf gar nicht glauben will, dass es wieder da ist. Dann erkennst du es nicht als das, das du verloren hast.“, Mama guckt Markus ernst an. „Verstehst du das?“ „Nein.“, Markus schüttelt energisch den Kopf. Sie nimmt Markus in den Arm. „Es ist nicht schlimm, wenn man mal etwas nicht genau versteht, manchmal ist eine Geschichte sogar noch schöner, wenn darin noch ein kleines Geheimnis schlummert. Denkst du nicht?“ Markus nickt, „Vielleicht so wie in Märchen, in denen etwas Magisches passiert, dass verstehe ich auch nicht ganz.“

Was denkt ihr denn darüber?

## **Station 2:**

Wir kommen bei einem Zettel mit der Nummer 2 vorbei und Papa gibt mir einen kleinen Text, damit ich ihn vorlesen kann.

Im Gottesdienst wird diesen Sonntag auch noch aus dem Evangelium nach Johannes aus Kapitel 21 vorgelesen. In dieser Geschichte sind ein paar andere Freunde von Jesus, nach seinem Tod, beim Fischen. Den ganzen Tag lang fangen sie keinen einzigen Fisch. Gerade als sie aufgeben wollen, ruft ihnen ein Fremder vom Seeufer zu, sie sollen es auf

der anderen Seite des Bootes versuchen. Tatsächlich, sie fangen so viel Fisch, dass ihr Fischernetz fast reißt. Als sie die ganzen Fische zum Ufer bringen, da erkennen sie, dass der Fremde Jesus ist! Sie freuen sich alle sehr, ihn wiederzusehen und essen zusammen, reden und lachen.

„Die erkennen ihn am Anfang ja schon wieder nicht!“, ruft Markus, als ich fertig gelesen habe. „Hm ja, du hast recht.“, sagt Mama. Das finde ich immer noch komisch!“ Eine kleine Pause entsteht. Dann frage ich: „An welchem See sind die denn da?“ „Der See wird Genezareth genannt“, antwortet Papa, „Der ist in dem Land Israel.“ „Können wir da auch mal hin?“, ich gucke Mama und Papa erwartungsvoll an. Mama antwortet mir: „Momentan nicht, in ein paar Jahren vielleicht. Aber warum möchtest du da denn hin?“ „Na, ich würde gerne gucken, wo das passiert ist.“, sage ich. „Und ich will Boot fahren!“, sagt Markus begeistert. „Na, dafür müssen wir nicht bis nach Israel.“, sagt Mama lachend. „Das kann man auch auf dem Dümmer!“ „Können wir dann Bootfahren gehen?“, fragt Markus aufgeregt. „Im Moment ist das schwer. Es gibt doch diese Krankheit, wegen der ihr auch nicht mehr in die Schule und den Kindergarten gehen dürft.“ Papa guckt ein bisschen traurig zu Markus, der dass ganz offen sichtlich doof findet. Markus tritt langsam weiter zur nächsten Station.

Worauf freut ihr euch denn schon, wenn die ganzen Regeln wieder gelockert werden?

### **Station 3:**

Mama liest den Zettel mit der Nummer 3 vor.

An diesem Sonntag werden noch zwei weitere Texte aus der Bibel im Gottesdienst gelesen. Zum einen aus dem ersten Brief des Apostel Petrus und zum zweiten aus dem zweiten Kapitel der Apostelgeschichte. In beiden Texten geht es darum, dass Petrus nach der Auferstehung von Jesus umherzog und den Menschen von Jesus erzählte. Er erklärte den Menschen, was sie tun müssen, um in den Himmel kommen zu können. Am Wichtigsten ist dabei, so freundlich und hilfsbereit wie möglich zu sein.

Markus hat, so glaube ich, gar nicht richtig zugehört. Er stellt keine Frage und zeigt auch sonst keine Regung. Ich glaube, er ist wirklich traurig, dass er nicht Boot fahren gehen kann. Leider weiß ich nicht, wie ich ihm helfen kann.

Was würdet ihr an meiner Stelle tun?

**Station 4:**

Wir gehen jetzt erst mal nach Hause. Markus sagt die ganze Zeit nichts, obwohl wir alle versuchen, ihn aufzuheitern. Wir singen und lachen und machen Grimassen. Aber es funktioniert nicht.

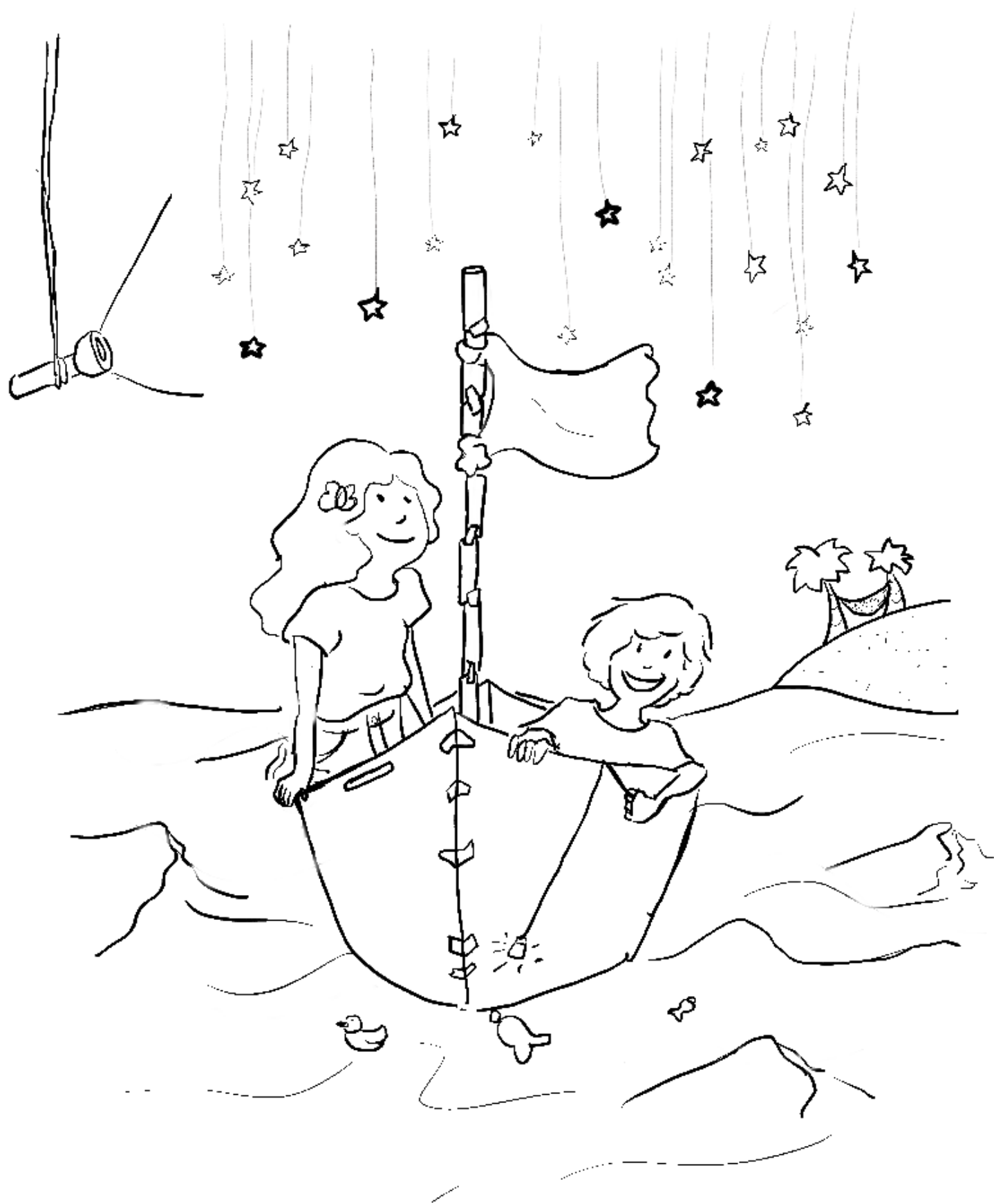
Zuhause sitzt er dann ganz leise in seinem Zimmer und spielt mit einem Spielzeugboot. Mama, Papa und ich wollen ihm helfen! Also flüstern wir drei miteinander und machen einen Plan. Heimlich holt Papa einen alten Umzugskarton vom Dachboden. Mama wühlt in der Abstellkammer nach alten leeren Küchenpapierrollen. In der Zwischenzeit suche ich überall dickes Klebeband zusammen, außerdem ein paar Decken und ein Langarmshirt. Wir treffen uns im Wohnzimmer und fangen an zu basteln.

Habt ihr eine Idee, was wir da zusammenbauen?

Nach einer Weile steht da im Wohnzimmer ein Kartonboot mit Langarmshirtflage – auf Deckenwasser – mitten im Wohnzimmer! Zufrieden hohle ich Markus aus seinem Zimmer. Seine Augen werden ganz groß, als er sieht, was wir da gebastelt haben. Sofort stürmt er das Boot und erklärt sich zum Kapitän. Er lädt mich zu einer Bootsrundfahrt ein und gemeinsam schiffen wir bis zum Abendessen über die Weltmeere. Wir erleben viele kleine Abenteuer und finden tolle Schätze.

Wollt ihr nicht auch mitkommen? Vielleicht baut ihr auch ein Boot, dann begegnen wir uns vielleicht auf dem Meer in der Fantasiewelt.

Vielen Dank fürs Mitmachen!





Anhang:

